

Durch den Verlust der Rhein-, Weser- und Odermündung ging der deutsche Handel in fremde Hände über. Die Erzeugnisse des heimischen Handwerks wurden durch fremde Schiffe ausgeführt. Nur Hamburg, das von feindlichen Heeren wenig gelitten hatte, behauptete durch seine günstige Lage an der Elbmündung seine wichtige Stellung im Nordseehandel. Die Städte des Binnenlandes, die durch ihre Zugehörigkeit zum Hanjabunde reich geworden waren, waren durch den Krieg verarmt. Im Binnenlande hielten nur Frankfurt am Main und Leipzig ihre jährlichen großen Jahrmärkte, die man Messen nennt, weiter ab und wurden Handelsstädte ersten Ranges.

Falschmünzer betrogen die Bürger mit nachgemachten Goldstücken und brachten das wenige vorhandene gute Geld beim Wechseln an sich.

Die Wege wurden durch Diebe und Räuber unsicher gemacht. Selbst Fürsten durften sich ohne starken militärischen Schutz keine halbe Stunde von ihrem Wohnsitze entfernen.

Eine widerliche Nachäffung des Auslandes machte sich breit. Durch den Krieg waren eine Menge fremder Ausdrücke in die deutsche Sprache übergegangen. Diese wurde dadurch so verunstaltet, daß man sich in den bessern Familien der Muttersprache schämte und sich der französischen Sprache bediente. Deutsche Schriftsteller spickten ihre Werke mit fremden Ausdrücken. Eine rühmliche Ausnahme macht Christoph von Grimmelshausen, der in seinem Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus“ in kerniger deutscher Sprache den ganzen Jammer des langen Krieges darstellt.

Auch die Baukunst ahmte die französischen Schnörkel nach.

Desgleichen fand die französische Mode allgemeinen Eingang in Deutschland.

Religion und Sitte hatten durch den Krieg schwer gelitten. Der Westfälische Friede sicherte zwar die freie Religionsübung; allein da durch den Krieg die Gemüter verroht waren, waren an die Stelle des Gottesglaubens der Unglaube und der Aberglaube getreten. Die Jugend war ohne Unterricht und Erziehung aufgewachsen und insolgedessen zügellos.

Große Einbuße erlitt der Reichstag. Er wurde nicht mehr von den Fürsten besucht, sondern von deren Gesandten, die sich durch Rangstreitigkeiten lächerlich machten. 266 Staaten und Städtchen hatten das Recht, den Reichstag zu besuchen. Auf dem alten Reichstage hatten die Fürsten neben dem Kaiser nur eine beratende, jetzt hatten ihre Abgesandten eine beschließende Stimme; der Gesandte des Kaisers hatte nur die Ehre des Vorsitzes. Der Reichstag nahm seinen ständigen Sitz in Regensburg, während die Reichsversammlungen des Mittelalters den Versammlungsort wechselten. Da Frankreich und Schweden die Bürgschaft für die Durchführung des Westfälischen Friedens übernommen